

IV. Abschnitt

Landwirtschaftliche Berufe

I. Die Frau in der Landwirtschaft

Über die Hälfte aller erwerbsthätigen Frauen sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Die Berufsstatistik vom Jahre 1895 zählte 2 730 216 Frauen, die die Landwirtschaft als Hauptberuf, 1 342 614 Frauen, die sie als Nebenberuf betrieben. Von ersteren waren 352 216 Selbstständige, die als Eigentümerinnen oder Pächterinnen wirtschafteten, 18 057, die zu den Wirtschaftsbeamten, dem Aufsichts-, Rechnungs- und Bureaupersonal gehörten, 650 789 Mägde, 699 230 Tagelöhnerinnen, 1 009 379 Familienangehörige, die in dem Wirtschaftsbetriebe der eigenen Familie thätig waren.

Die Frau kann, wenn sie die nötige Vorbildung besitzt, die Landwirtschaft auch selbständig betreiben. Zur Ausbildung kann sie in landwirtschaftlichen Schulen Kurse besuchen; seit 1896 ist den Frauen auch der Besuch der Königlichen landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin N., Invalidenstrasse 42, freigegeben.

Besondere Zweige der Landwirtschaft, die für die Frauen in Betracht kommen sind: Milchwirtschaft, Geflügelzucht, Seidenraupenzucht, Bienenzucht u. s. w. Alle diese Berufe haben einen sicheren, wenn auch zum Teil bescheidenen Erfolg, die Vorbereitung dazu ist nirgends allzu kostspielig und der Ertrag der Arbeit wächst mit der Erfahrung von Jahr zu Jahr.

1. Die Wirtschafterin oder Meierin

Diese pflegt 240--500 M. Gehalt nebst freier Station zu erhalten. Sie ist fast stets auf den ausschliesslichen Verkehr mit dem niederen Dienstpersonal angewiesen. Die gesellschaftliche Missachtung, die man diesem Beruf entgegenbringt, ist ein Grund, weshalb Mädchen

aus dem Mittelstande lieber Erzieherin, Gesellschafterin, Kindergärtnerin, Stütze oder dergl. werden. Eine tüchtige Meierin ist weit schwerer als ein „Fräulein“ zu finden. Es wäre sehr wünschenswert, dass auch dem Berufe der Ökonomin besser gebildete Mädchen sich zuwendeten, die nach Aneignung einer gründlichen theoretischen und praktischen Fachbildung ihrem Stande eine grössere Achtung zu erlangen vermöchten. Je geachteter ein Erwerbszweig ist, desto leichter wird seinen Vertreterinnen Familienanschluss im fremden Hause zu teil werden. Neuerdings lässt es sich der Verein zur Errichtung wirtschaftlicher Frauenschulen auf dem Lande angelegen sein, die Ausbildung der Ökonominen gründlicher zu gestalten. Es gibt eine wirtschaftliche Frauenschule zu Nieder-Offeiden bei Homburg a. d. Ohm in Oberhessen und ein Institut in Helmstedt, das von der braunschweigischen Regierung gegründet worden ist.

2. Die Molkereiverwalterin

Dieser Beruf ist nur für junge Mädchen geeignet, die auf dem Lande oder in kleinen Städten aufgewachsen sind und etwas von Landwirtschaft und Tierzucht verstehen. Der Molkereiberuf ist lohnend, und es herrscht in demselben durchaus kein Überfluss an geschulten Kräften. Dass auch Frauen sich diese Schulung aneignen können, dafür sorgen eine Anzahl Molkereischulen, in Baden (Insel Mainau), Hannover (Banke bei Hitzacker), Lüneburg (Paese bei Meinersen), Ostpreussen (Carmitten bei Gr.-Raum und Warnikow bei Ludwigsort), Oberschlesien (Proskau bei Oppeln), Sachsen (Rötha bei Leipzig und Freibergsdorf bei Freiberg), Thüringen (Erfurt), Westpreussen (Czerwinsk), Böhmen (Friedland) u. s. w.

Der praktische und theoretische Unterricht erstreckt sich auf die Gewinnung und Eigenschaften, Prüfung und Behandlung der Milch, auf die Rahmgewinnung, die Butterbereitung, die Käsebereitung, die Rasse, die individuellen Eigenschaften und das Futter der Milchkuh, die Entstehung der Milch u. s. w.

Bei den praktischen Arbeiten in der Lehrmolkerei müssen die Schülerinnen alle Handgriffe so lange selbst ausführen, bis sie sich eine hinreichende Fertigkeit angeeignet haben; auch lernen sie die Molkereitabellen führen.

Ein Kursus dauert vier bis acht Wochen, das Honorar für denselben variiert zwischen 10—30 M., das Kostgeld monatlich zwischen 40—60 Mark.

Das Gehalt einer Molkereiverwalterin beläuft sich auf 800 bis 1200 M. bei freier Station. Sehr gut rentiert sich für eine tüchtige Molkereiverwalterin der Besitz einer Meierei, doch gehört dazu Kapital.

In Finland liegt die ganze Milchwirtschaft fast ausschliesslich in weiblichen Händen, gewiss ein Beweis, wie gut die Frauen sich in diesen Beruf hineinzufinden vermögen.

3. Geflügelzucht.

Die Geflügelzucht ist lohnend, wenn sie richtig betrieben wird. Zum selbständigen Erwerb muss sie aber in grossem Maasstab betrieben werden. Meist ist sie ein Nebenerwerb und wird mit Gärtnerei oder Molkerei verbunden. Es giebt mehrere grosse Anstalten für Geflügelzucht (z. B. in Breisach, St. Ilgen in Baden u. s. w.), wo man dieselbe praktisch erlernen kann. In der Gartenbauschule für Frauen in Friedenau bei Berlin wird auch Unterricht in der Geflügelzucht erteilt. Von Gutsbesitzern werden häufig Geflügelwärterinnen gesucht.

4. Bienenzucht

Es giebt in Deutschland nur wenige Berufsimker, d. h. solche, die ganz von der in grossem Maasstabe betriebenen Bienenzucht leben. In den meisten Fällen wird die Bienenzucht nur zum Vergnügen oder zum Nebenerwerb betrieben. Bienenzucht ist nur da zu empfehlen, wo die Bienen eine genügende Tracht haben. In guten Jahren ist der Gewinn bedeutend, bei andauernd schlechter Witterung während der Haupttracht kann allerdings auch ein Verlust zu verzeichnen sein. Man lasse sich nicht durch übertriebene Schilderungen irre führen. Eliza Ichenhäuser (Deutsche Modenzeitung 1895, S. 418) sagt: „Das erforderliche Anlagekapital zu einer Bienenzüchterei ist nicht gross, bei einer Anlage von 100—150 M. lassen sich circa 1000 M. pro Jahr verdienen.“ Das mag in einem seltenen Ausnahmefalle mal vorkommen, aber so günstige Verhältnisse sind nicht oft zu verzeichnen.

Versuche, ob die Frau sich zur Imkerin eigne, sind speziell in Baden unternommen worden und haben sich gut bewährt. Verschiedene Imkerschulen haben Kurse für Frauen eingerichtet, die eine rege Beteiligung gefunden haben (Lehrer Roth in Eberbach am Neckar; Rudolf Dathe in Eystrup bei Hannover). In der Gartenbauschule für Frauen in Gernsbach wird auch in der Bienenzucht unterrichtet.

II. Die Frau als Gärtnerin

Zu den mancherlei Beschäftigungen und Berufsarbeiten, welche sich für Frauen eignen, gehört auch die Gärtnerei. Es ist eine Arbeit, welche den Körperkräften der Frau entspricht und keine zu hohen